

Kombination hilft Patienten

Vor einem halben Jahr kam mit Professor Dr. Johannes Schwarz ein anerkannter Neurologe und Parkinson-Experte an die Haager Klinik. Nun zog er mit Chefarzt Dr. Stephan von Clarmann und Geschäftsführer Reiner Kelbel von den Kreiskliniken erste Bilanz. Das Ergebnis: Haag verzeichnet „enormen Zuwachs“.

Haag – Kompetenz und Komplexität lauten die zwei Schlagworte. Dahinter steht nach Professor Dr. Johannes Schwarz die Verzahnung der Behandlung. Haag wurde die erste Klinik in Bayern, die eine kompetente Leistung für Parkinson-Patienten und Akutgeriatrie kombiniert und je nach Bedarf im Doppelpack anbietet.

Der Parkinson-Experte sagt nach einem Jahr, dass sein Schritt von Ulm, über Amerika und Leipzig nach

Haag richtig war. Hier werde ein neuer Schwerpunkt aufgebaut, was auf fruchtbaren Boden falle. Und: Dr. Schwarz erhielt jetzt die Genehmigung für die ambulante Behandlung von Kassenpatienten.

Die Einweisungen erfolgen über Neurologen und kommen bis aus München und von weiter her wie neulich ein Patient aus Neuburg, wo man den Parkinson-Experten Professor Schwarz kennt. Es kommen aber auch „Patienten, bei denen man nicht weiterweiß“.

Die Kombination von Parkinson-Fachkompetenz und Akutgeriatrie kam kürzlich einem 80-Jährigen zugute, dem ein Neurostimulator gesetzt worden war. Er sprach auf die Medikamente nicht an. Chefarzt Dr. Stephan von Clarmann erkannte, dass Medikamente nicht eingenommen, sondern gespritzt werden müssen, was zum Erfolg führte.

Im Jahre 2011 habe Haag schon 80 Prozent mehr geriatrische Komplexbehandlungen verzeichnet, so Dr.

Clarmann. Dazu käme die ganze Therapiepalette von Logopädie bis Ergotherapie: „Ein alter Patient bringt viele Probleme mit. Er profitiert von allen Berufsgruppen.“

So hat die Klinik Haag nach Kreisgeschäftsführer Reiner Kelbel im Gegensatz zu manch anderen keine Probleme mit den Komplexpauschalen: „Sie werden zu 95 Prozent anerkannt. Wir haben alle Fälle ohne Beanstandung durchbekommen.“ Die Komplexbehandlung bringe höhere Erlöse. Das Problem der Reha-Finanzierung bleibe daneben allerdings bestehen. Haag verbuche eine „sehr gute Bilanz“.

Die zur Einführung ange-deuteten neuen Verfahren befinden sich in der Aufbau-phase und beziehen sich zum einen auf die Einbeziehung der Therapeutengruppe. Zum anderen will man Managementprogramme erstellen. Das erste ist auf Osteoporose abgestimmt, die besonders häufig bei Parkinson-Patienten ausgeprägt sei. Dazu gibt es schon erste Therapieschemata, so Parkinson-Experte

Professor Schwarz.

Die Kombination bringt nach Chefarzt Dr. Stephan von Clarmann aber auch einen „immensen Aufwand“. Die Vorgaben lassen keine

„Reha-Pause“ zu, um Rückschritte zu vermeiden. Selbst am Heiligen Abend habe man therapiert. Bei 60 Betten für Rehabilitation und 36 für Akutgeriatrie sei der Patient

in Haag gut aufgehoben.

„Gut aufgehoben“ sieht sich Professor Schwarz mittlerweile auch privat in Wang, wo er sich mit Familie niedergelassen hat. xy



Geschäftsführer Reiner Kelbel, Professor Dr. Johannes Schwarz und Dr. Stephan von Clarmann (von links). FOTO BAUER

Haager Gesundheitsgespräche zum Thema Parkinson

Haag – Den Auftakt zu den „Haager Gesundheitsgesprächen“ im neuen Jahr macht der Neurologe und Parkinson-Experte Professor Dr. Johannes Schwarz am Diens-

tag, 7. Februar. Er spricht im Vortragssaal des Krankenhauses über „Morbus Parkinson - eine tückische Erkrankung“, eine Krankheit mit schleichend fortschreitenden

Beschwerden und Auswirkungen auf Bewegung, Denken und Selbständigkeit. Beginn ist um 19.30 Uhr, Einlass ist um 19 Uhr.